

Braunschweigs Botschafterin in der Partnerstadt Kiryat Tivon

Gesichter in Braunschweig Sabina Kaluza reist zum großen Künstlertreffen nach Israel.

Von Ann Claire Richter

Braunschweig. Die Kunst muss in einen Koffer passen. Sonst wird's kompliziert: Die Post dauert zu lange; Kurierdienste sind zu teuer. Und ohnehin will auch noch der Zoll ein bisschen mitreden. Sabina Kaluza, gerade 49 geworden, hat lange suchen müssen, bis sie zwei Koffer fand, die ihre Bilderserie „pater noster“ sicher nach Israel bringen.

Die Künstlerin ist in diesem Jahr Braunschweigs Botschafterin in der israelischen Partnerstadt Kiryat Tivon. Dort steigt Mitte April wieder das große Künstlertreffen Shabbat Omanim, das Menschen aus ganz Israel anzieht. Ein Tag der offenen Ateliers. Sabina Kaluza soll dort ausstellen. Im Gegenzug kommt im Herbst ein Künstler aus Kiryat Tivon nach Braunschweig, um hier seine Arbeiten zu zeigen. Gelebte Partnerschaft seit nunmehr fünf Jahren.

Ein bisschen Bammel hat Sabina Kaluza schon. Denn ihre Kunst hat provokante Züge. Es geht um das Bild der Frau in der katholischen Kirche. Der Stein ihres Anstoßes: ein Brief, den Paulus an die Korinther schrieb: „Wie in allen Gemeinden der Heiligen lasset eure Weiber schweigen in der Gemeinde, denn es soll ihnen nicht zugelassen werden, dass sie reden, sondern sie sollen untertan sein, wie auch das Gesetz sagt.“

Die Bevormundung, die Herabsetzung hatte ihren Widerspruch heraufbeschworen. Ihr Bilderzyklus erzählt das „Vater unser“, das Urgebet der Christen, trotzig in Gebärdensprache. Denn Frau ist klug und findet andere Wege, sich mitzuteilen.

2012 war ihr Zyklus bereits in der Petrikerkirche zu sehen gewesen. Unser Rezensent Harald Duin schrieb damals: „Die 15 Bildtafeln sind ihre persönliche Befreiung vom ihr auferlegten Schweigen.“



Sabina Kaluza ist Braunschweigs Botschafterin bei einem Künstlertreffen in der israelischen Stadt Kiryat Tivon. Sie wird dort ihre Bilderserie „pater noster“ zeigen.

Foto: Florian Kleinschmidt/BestPixels.de

Die Bilder seien bei aller Wut auch eine Bitte, sich zu besinnen. Doch die Katholikin Kaluza, die sich auf den Tafeln zeigt, wie Gott sie schuf, will die Herabwürdigung der Frau gar nicht mal nur auf das Christentum beschränken. „Mir geht es um die Haltung dazu in allen Religionen.“

Eine gebürtige Polin als Botschafterin Braunschweigs. Seit 20 Jahren lebt Sabina Kaluza hier. 1987 war sie mit ihrem Mann aus Polen geflohen. Entschieden sagt sie: „Wo ist die Heimat eines Menschen? Doch dort, wo er sich wohlfühlt, wo er eine Familie gründet, wo er seine Kinder großzieht.“

Ihr 24-jähriger Sohn habe gerade ein Jahr in Australien verbracht. „Früher wollte er immer

raus aus Braunschweig, war es ihm hier zu eng. Doch nach diesem Auslandsereignis kam er heim und sagte: Braunschweig ist einfach wunderbar!“

Wie Sabina Kaluza Botschafterin Braunschweigs wurde? Eine Jury des BBK Braunschweig, dem Berufsverband der Bildenden Künstler, hat sie erwählt, nachdem sie sich beworben hatte. Sabina Kaluza ist dort seit 2011 Vorsitzende. „Anfangs hatte ich mich daher nicht getraut, mich ins Gespräch zu bringen.“

Sie freut sich sehr auf ihre Reise, will sich bei dieser Gelegenheit auch noch Tel Aviv und Jerusalem anschauen. „Ich bin sehr stolz darauf, Braunschweig in Israel repräsentieren zu dürfen.“

■ PARTNERSCHAFT

Beziehungen zur israelischen Stadt Kiryat Tivon bestehen bereits seit 1968. Am 18. Juni 1981 schlossen beide Städte einen Freundschaftsvertrag. Am 11. September 1985 in Kiryat Tivon und am 2. Juni 1986 in Braunschweig wurde diese Städtefreundschaft in eine Städtepartnerschaft umgewandelt. Zum 10-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläum benannte der Braunschweiger Rat im Jahre 1996 eine Grünfläche am alten Braunschweiger Bahnhof in „Kiryat Tivon Park“ um.

Donnerstag, 7. April 2016